

Pädagogische Konzeption

**Kindertageseinrichtung Don Bosco
Don Bosco Platz 5
86161 Augsburg**

**Telefon 0821 552145
www.kita-donbosco-augsburg.de
kita.donbosco@bistum-augsburg.de**



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	Seite 1
2. Rahmenbedingungen	Seite 2
2.1. Träger	Seite 2
2.2. Öffnungszeiten	Seite 2
2.3. Räumlichkeiten	Seite 2-3
2.4. Personalausstattung	Seite 3
2.5. Geschichte	Seite 3
2.6. Sozialraum	Seite 4
3. Katholisches Profil	Seite 4-6
4. Gesetzliche Grundlagen	Seite 6
5. Bild vom Kind	Seite 7
6. Pädagogischer Ansatz	Seite 8
7. Bildung- und Erziehungsziele	Seite 8
7.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen	Seite 9 Seite 9
7.2. Sprachbildung	Seite 9
7.3. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	Seite 10
7.4. Mathematische Bildung	Seite 11
7.5. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung	Seite 11
7.6. Umweltbildung	Seite 12
7.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	Seite 13
7.8. Musikalische Bildung und Erziehung	Seite 13
7.9. Bewegungserziehung und Förderung	Seite 14
7.10. Gesundheitsbildung	Seite 15
8. Tagesablauf	Seite 16
8.1. Tagesablauf in der Krippe	Seite 16-17
8.2. Tagesablauf im Kindergarten	Seite 17-18
8.3. Tagesablauf im Hort	Seite 18
9. Freispiel	Seite 18
10. Feriengestaltung	Seite 19
11. Nachmittagskurse	Seite 19-20
12. Sauberkeitsentwicklung und Pflege	Seite 20
12.1. Sauberkeitsentwicklung in der Krippe	Seite 20-21
12.2. Sauberkeitsentwicklung im Kindergarten	Seite 21
13. Schlafen und Ruhen	Seite 21-22
14. Essen in der Einrichtung	Seite 22
14.1 Mittagessen	Seite 22-23
14.2 Brotzeit	Seite 24
15. Hausaufgabenbegleitung	Seite 24-25
16. Vorschule	Seite 25

17. Zusammenarbeit mit der Schule	Seite 26
18. Vorkurs Deutsch	Seite 26
19. Team	Seite 27
19.1. Rolle des Erziehers	Seite 27
19.2. Zusammenarbeit im Team	Seite 28
19.3. Praktikanten	Seite 29
20. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	Seite 30
20.1. So sehen wir Eltern	Seite 30-31
20.2. Elternbeirat	Seite 31
20.3. Elterngespräche	Seite 32
21. Beschwerdemanagement	Seite 32-33
22. Anmeldung	Seite 33-34
23. Übergänge	Seite 35
23.1. Eingewöhnung in der Krippe	Seite 35
23.2. Eingewöhnung im Kindergarten	Seite 35
23.3. Übergang von der Krippe in den Kindergarten	Seite 36
23.4. Übergang von Kindergarten in die Schule	Seite 36-37
23.5. Übergang von Kindergarten in den Hort	Seite 37
23.6. Ankommen aus der Schule	Seite 37
24. Beobachtung und Dokumentation	Seite 38
24.1. Beobachtungsbögen	Seite 38-39
24.2. Portfolio	Seite 39
25. Vernetzung	Seite 40
25.1. Grundschule	Seite 41
25.2. SVE	Seite 41
25.3. Berufsfachschulen	Seite 41
25.4. Öffentliche Institutionen und Einrichtungen	Seite 41
26. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a	Seite 42
27. Schutzkonzept	Seite 43-44
28. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 44
29. Qualitätssicherung	Seite 45
29.1. Teamsitzungen	Seite 45
29.2. Fort- und Weiterbildungen	Seite 45-46
29.3. Mitarbeitergespräche	Seite 46
29.4. Elternbefragung	Seite 46
29.5. Kinderbefragung	Seite 47
30. Kontaktdaten	Seite 47
31. Impressum	Seite 47

1. Vorwort des Trägers

Damit die Eltern unserer Pfarrei ihre Berufstätigkeit und die Betreuung ihrer Kinder miteinander vereinbaren können, bieten wir in unserer angrenzenden Kindertageseinrichtung 180 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zur 4. Klasse an.

Unsere Kindertageseinrichtung Don Bosco ermöglicht nicht nur die Beaufsichtigung der Kinder, sondern auch die fachliche Förderung und liebevolle Betreuung. Der enge Kontakt zwischen Kindern und Fachkräften in Stammgruppen stellt eine positive Ergänzung zum Leben in der Familie dar.

Die Einrichtung ist ein wichtiger Teil unserer Pfarrgemeinde und nimmt am Leben der Pfarrei teil. Die Kindertageseinrichtung und die Kirchenvorstände arbeiten Hand in Hand und unterstützen sich gegenseitig. Die regelmäßige Teilnahme und Gestaltung der Gottesdienste durch unsere Kinder ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Profils geworden.

So ermöglichen wir den Kindern in unserer Pfarrei ein langsames Hineinwachsen in die kirchliche Gemeinde. Ebenso sind Pfarrfeste und Aktionen der Pfarrei wie beispielsweise unser alljährlicher Adventsbazar ohne die rege Teilnahme der Kindertageseinrichtung nicht mehr vorstellbar.

Auf Grundlage des sicheren Wertesystems, das uns unser Glaube schenkt, ist das Ziel unserer Erziehung, die Kinder zu lebstüchtigen, selbstsicheren und fröhlichen Menschen heranwachsen zu lassen.

Durch die religiösen Angebote im pädagogischen Alltag und die Einbindung in den Ablauf des kirchlichen Jahreskreises erhoffen wir uns, dass unsere Kinder durch den Glauben ihren Platz im Leben finden und zu toleranten und hoffnungsvollen Persönlichkeiten heranreifen.

Mit unserer Kindertageseinrichtung wollen wir als Katholische Kirche Partner der Familien in unserem Stadtteil sein und Kindern einen Lebensraum für eine gute und sorgenfreie Entwicklung bieten.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Der Träger der Kindertageseinrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung Don Bosco. Zu unserem Pfarrzentrum gehören die Pfarrkirche Don Bosco, die öffentliche Don Bosco Bücherei, großzügige Pfarreiräume, sowie die Kindertageseinrichtung Don Bosco.

Das Zentrum Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg unterstützt als Trägervertretung die Kindertageseinrichtung bei administrativen Aufgaben und begleitet sie in pädagogischen und pastoralen Belangen.

2.2 Öffnungszeiten

Kindergarten und Krippe	Montag bis Donnerstag	07:00 – 16:30 Uhr
	Freitag	07:00 – 15:00 Uhr
Hort	Montag bis Donnerstag	07:00 – 17:00 Uhr
	Freitag	07:00 – 16:00 Uhr

2.3 Räumlichkeiten

Die Kindertageseinrichtung Don Bosco ist mit einer großen Vielzahl an Räumen und Spielmöglichkeiten ausgestattet.

Jede Gruppe hat ihren eigenen großzügigen Gruppenraum mit Aktionsecken, eine Garderobe und einen Sanitärraum. Zusätzlich haben die einzelnen Gruppenräume einen Nebenraum für Angebote in Kleingruppen.



Auf den verschiedenen Etagen der Einrichtung finden sich weitere Bildungsräume die gruppenübergreifend genutzt werden. Hierzu zählen beispielsweise zwei Turnräume, ein Töpferraum mit Brennofen, eine Bücherei mit ausreichend Platz für religionspädagogische Legeeinheiten, ein Rhythmikraum mit einer großen Auswahl an Musikinstrumenten und ein Theaterraum mit Bühne. Für die Mittagsruhe unserer Kinder sind separate Schlafräume vorhanden, die es ermöglichen, dass Kinder, die müde sind, ungestört schlafen können.

Unsere hauseigene Küche versorgt die Kinder täglich mit ausgewogenen und gesunden Mahlzeiten. Ein gemeinsamer Speiseraum bietet den Kindern eine angenehme Atmosphäre, in dem sie nicht nur eine gesunde Mahlzeit zu sich nehmen können, sondern auch eine gute Esskultur erlernen.

Der große Garten der Einrichtung ermöglicht den Kindern zu jeder Jahreszeit ihrem Drang nach Bewegung und Spiel an der frischen Luft nachzugehen. Er ist ausgestattet mit verschiedenen Außengeräten wie Rutsche, Sandkasten und Schaukeln und bietet durch verschiedene Obstbäume, Blumen und Sträucher die Möglichkeit die Natur hautnah zu erleben und zu beobachten.

2.4 Personalausstattung

Das Team der Kindertageseinrichtung setzt sich zusammen aus

- Leitung und stellvertretender Leitung,
- acht Gruppenleitungen, die pädagogische Fachkräfte sind,
- zwei zusätzlichen Kräften pro Gruppe, die sich je nach Gruppe aus pädagogischen Fachkräften, pädagogischen Ergänzungskräften und Praktikanten zusammensetzen,
- Erzieherpraktikanten, die täglich im Haus sind,
- Kinderpflegepraktikanten, die einmal wöchentlich kommen,
- pädagogischen Mitarbeitern, die gruppenübergreifend arbeiten,
- vier Küchenangestellten
- und zwei Hausmeistern.

2.5 Geschichte

Oktober	1962	Gründung und Entstehung der Pfarrei Don Bosco, Weihe der Pfarrkirche Don Bosco
Januar	1966	Fertigstellung und Einzug in den ersten Kindergarten und Hort
November	1989	neue Errichtung der Kindertageseinrichtung für fünf Kindergartengruppen und zwei Hortgruppen
Januar	1990	Feierliche Einweihung durch Herrn Weihbischof Schmid
September	2012	Erweiterung der Einrichtung um zwei Krippengruppen

2.6 Sozialraum

Die Kindertageseinrichtung Don Bosco befindet sich im Zentrum des Stadtteils Herrenbach in Augsburg. Die Einrichtung ist in ein gutes, öffentliches Verkehrsnetz eingebunden.

In der Nähe befinden sich die Grund- und Mittelschule Herrenbach, wodurch eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Hort und Grundschule gegeben ist.

Zu den weiteren naheliegenden Einrichtungen gehören das Mehrgenerationenhaus, eine Dienststelle des Roten Kreuzes, die Berufsfeuerwehr Augsburg und andere soziale Einrichtungen.

In den Hochhäusern um das Schwabencenter und den großen Wohnblocks in der Herrenbachstraße sind die Wohnungen der Familien zum größten Teil sehr beengt.

Der Migrationsanteil in unserem Stadtteil ist hoch, die Familien stammen aus vielen unterschiedlichen Kulturen und Nationalitäten. Die umliegende Bevölkerung setzt sich aus Berufstätigen, Teilzeitbeschäftigten, zunehmend Arbeitssuchenden und zum Teil Alleinerziehenden zusammen.

Der nahe gelegene Siebentischwald bietet nicht nur den Familien im Herrenbach eine ruhige und grüne Erholungsmöglichkeit, sondern auch den Kindern eine tolle Auswahl an Ausflugszielen und Bildungsangeboten im Freien.

3. Katholisches Profil

Jedes Kind ist wichtig, individuell und braucht seinen eigenen Platz in der Gemeinschaft. Die Kinder lernen an Vorbildern, die einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen und sind ein wichtiger Teil der Schöpfung. Sie haben ein eigenes Recht auf Religion und darauf, verschiedene Religionen kennen zu lernen.

Eltern und Mitarbeiter haben ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsziel und stehen in einer Erziehungspartnerschaft. Unsere Eltern können die Hilfe und Unterstützung der Kindertageseinrichtung und der Pfarrei in Anspruch nehmen.

Es gibt viele verschiedene Berührungspunkte zwischen Pfarrei und Kindertageseinrichtung. Die Kooperation und der regelmäßige Austausch zwischen Beiden sind wichtig, um die Integration der Familien in die Gemeinde der Pfarrkirche Don Bosco zu vereinfachen.

In der Gemeinschaft erleben Kinder eine persönliche und spirituelle Begleitung. Sie erleben das Kirchenjahr innerhalb der Einrichtung und erwerben Grundwissen über den katholischen Glauben. Dieses Lernen ist geprägt durch regelmäßige Rituale wie das Tischgebet vor dem Essen, das in den Alltag einfließt.

Eltern erhalten über ihre Kinder die Möglichkeit ihr theologisches Wissen zu erweitern und bekommen dazu Informationen und Anregungen. Religiöse Lieder oder Fingerspiele werden aufgehängt und werden von den Eltern gerne mit nach Hause genommen.

Durch die Mitarbeiter werden die passenden Rahmenbedingungen für ein religiöses Weltbild geschaffen, denn sie stellen ausgewählte Materialien bereit und führen regelmäßig religionspädagogische Angebote durch.

Die Pfarrei erhält Unterstützung durch die Mitarbeiter bei Festen und Aktionen. Die Kinder werden in Aktionen der Pfarrei eingebunden, wie z. B. die Fronleichnamsprozession.

Die Pfarrgemeinde bietet allen Kindern und Mitarbeitern der Einrichtung die Möglichkeit, sich aktiv an Festen und Gottesdiensten zu beteiligen. In der Bücherei der Pfarrei Don Bosco haben Eltern und Kinder die Möglichkeit sich regelmäßig Bücher auszuleihen. Außerdem bietet die Bücherei der Kindertageseinrichtung auch Besuchsmöglichkeiten außerhalb der regulären Öffnungszeiten an.



Die Einrichtungsleitung nimmt regelmäßig an Pfarrgemeinderatssitzungen teil. So wird eine intensive Vernetzung sichergestellt und auch nach außen deutlich gezeigt, dass die Kindertageseinrichtung ein wichtiger Bestandteil der Pfarrei ist.

Im Laufe des Kirchenjahres lernen die Kinder verschiedene Lieder und Gebete, wodurch sie auch ritualisierte Gesten und Haltungen annehmen. Sie nehmen an christlichen Festen teil und erhalten innerhalb der Einrichtung die Anregung zur Stille und Meditation. Die Eltern nehmen an Gottesdiensten teil, an denen sie auch, beispielsweise durch das Lesen von Fürbitten, mit einbezogen werden. Sie lernen neue Lieder, biblische Geschichten und Gebete kennen.

Den Mitarbeitern stehen verschiedene Arbeitsmaterialien und Fachliteratur zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, den eigenen Glauben zu vertiefen. Die Pfarrgemeinde gestaltet gemeinsam mit der Einrichtung liturgische Feiern und bietet kindgerechte Gottesdienste an.

Die Kinder erhalten die Gelegenheit, an verschiedenen Angeboten und Ausflügen teilzunehmen und ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Die Eltern werden zum aktiven Mitwirken eingeladen. Bei den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen erhalten sie Einblicke in die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Auch sie werden an verschiedenen Aktionen beteiligt.

Die Kindertageseinrichtung Don Bosco ist in der Diözese mit anderen Einrichtungen und kirchlichen Institutionen, sowie Beratungsstellen vernetzt. Diese orientieren sich alle am kirchlichen Menschenbild. Die Pfarrgemeinde setzt sich mit Bedarfslagen von Familien auseinander und hat offene Sprechzeiten für Ratsuchende.

4. Gesetzliche Grundlagen

Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen innerhalb derer sich die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung Don Bosco gestaltet.

Die Paragraphen 8a SGB VIII und 1,3 SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung einzuleiten sind. (Siehe Paragraph 8a)

Außerdem geben das Jugendschutzgesetz, das Strafgesetzbuch und das Arbeitsschutzgesetz Anweisungen, Rahmenbedingungen und Vorschriften vor.

Alle Mitarbeiter müssen darüber hinaus an einer Belehrung gemäß §43 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz teilnehmen.

5. Bild vom Kind



6. Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir situationsorientiert. Dies bedeutet, wir richten uns nach den Interessen der Kinder, der Gruppen und aktuellen Situationen.

Wir bieten verschiedene, gezielte Angebote zu den aktuellen Themen der Gruppe an und arbeiten hierbei in der gesamten Gruppe, in Kleingruppen und gruppenübergreifend.

Dabei ist es uns wichtig, die Individualität jedes einzelnen Kindes zu bewahren und die verschiedenen Kompetenzen ganzheitlich zu fördern.

Da wir eine katholische Einrichtung sind, richten wir uns in der Jahresgestaltung nach dem christlichen Jahreskreis. So feiern wir beispielsweise St. Martin, Weihnachten und Ostern und gestalten regelmäßig die Gottesdienste in unserer Pfarrei mit.

7. Bildungs- und Erziehungsziele

Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan gibt zehn Bereiche vor, die in der alltäglichen pädagogischen Arbeit am Kind vermittelt werden sollen.



7.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung: Emotionalität und soziale Beziehungen

In der ethischen und religiösen Bildung stehen vor allem Verhaltensnormen und Moral im Vordergrund. Auch soll es das „Wir-Gefühl“ der Einrichtung, beziehungsweise der Gruppen stärken. Eigene religiöse Erfahrungen, das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen, sowie die Begegnungen mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen.

Religiöse Bildung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Uns ist die Akzeptanz gegenüber allen Menschen, Religionen und Kulturen sehr wichtig. Da wir eine katholische Einrichtung sind, richten wir uns in der Jahresgestaltung nach dem christlichen Jahreskreis.

Dazu gehören gemeinsame Gottesdienste mit den Eltern und aktive Beteiligung der Kinder, das gemeinsame Beten und das Feiern von Festen. Auch durch religiöse Bücher, Kinderbibeln oder religiöser Musik wird den Kindern der Zugang zur Religion geebnet.

Wir sehen Vielfalt als Chance und möchten die Kinder weltoffen erziehen. Unser Team, die Kinder und die Eltern bestehen aus vielen Nationen und Kulturkreisen. Dadurch ist uns das Kennenlernen der verschiedenen Religionen und Kulturen jederzeit möglich und stärkt somit die Akzeptanz und die Rücksichtnahme gegenüber Anderen.

7.2. Sprachbildung

Sprache ist im Alltag sehr wichtig um sich zu verständigen und zwischenmenschlich agieren zu können. Sie trägt zur Förderung der kognitiven Entwicklung bei und erleichtert das Knüpfen von Kontakten und Schließen von Freundschaften. Sie ermöglicht die Integration in die Gesellschaft und bietet die Basis zum Erlernen der Schrift.

Um sich selbst, seine Gefühle und Bedürfnisse mitteilen zu können ist Sprache unumgänglich. Während des gesamten Tages werden die Kinder von uns sprachlich begleitet. Besonders wichtig ist hierbei das korrigierende Wiederholen, denn wir sind für Kinder ein sprachliches Vorbild.

Durch gezielte Angebote, wie beispielsweise Kreisspiele, Fingerspiele, Vorlesen und Erzählen wird die Sprache gefördert. Auch Gespräche, der tägliche Morgenkreis und Kinderkonferenzen tragen dazu bei. In Kooperation mit der Herrenbach Grundschule bieten wir den „Vorkurs Deutsch“ an, um den Zweitspracherwerb besonders vor der Einschulung zusätzlich zu stärken.



7.3. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

In unserem Alltag sind die verschiedenen Medien nicht mehr wegzudenken - sei es in der Schule, im Berufsleben oder im sozialen Miteinander. Gerade deshalb ist es besonders wichtig, den Kindern informationstechnische Bildung zu vermitteln und ihnen einen bewussten Umgang mit den unterschiedlichsten Medien zu zeigen und zu erklären.

Bereits im Krippenalter erfahren die Kinder durch das Anhören von Musikkassetten und CDs oder das Betrachten von Bilderbüchern den ersten Umgang mit Medien. Auch das Anschauen von Fotografien auf Papier oder auf dem Bildschirm bringen den Kindern die Medien nahe.

In unserer Einrichtung besitzt jedes Kind einen Portfolioordner. Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung und haben die Möglichkeit, sich ihren Ordner jederzeit anzusehen. Auch die angeleitete Benutzung des Computers gehört zu der modernen Medienerziehung. Hierbei sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit dem Programm Paint und auch die Hortkinder haben die Möglichkeit den Computer zu nutzen, beispielsweise mit dem Programm Microsoft Word.

Durch den Besuch von unseren Lesepaten können die Kinder gezielte Bilderbuchbetrachtungen erleben und Geschichten anhören. Ausflüge in die Don Bosco Bücherei/ Stadtbücherei bieten die Gelegenheit, sich mit verschiedenen Büchern vertraut zu machen und die Vielzahl an verschiedenen Büchern zu erleben.

7.4. Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung steht für naturwissenschaftliche Zusammenhänge, Entwicklung des Zeitgefühls und die Förderung des logischen Denkens. Die Kinder sollen ein erstes Verständnis für Mengen, Zahlen und Formen entwickeln.

Je nach Alter der Kinder wird die mathematische Bildung verschieden umgesetzt. Bei den kleinen Kindern beginnt dies beispielsweise mit Schüttübungen. Auch das Abzählen von Würfelaugen oder das Besprechen des Jahreskalenders und der Uhrzeit bilden erste Grundsteine für die mathematische Bildung.

Gezielte Aufgabenblätter, sowie didaktische Spiele und die Lernprogramme Zahlenland/Entenland runden dieses Angebot ab. Anspruchsvollere Aufgaben für Hortkinder sind der Umgang mit dem Rechenschieber oder der 100er Tafel. Ein Höhepunkt für alle Kinder stellt das Experimentieren und Forschen dar. Dies findet bei uns zusätzlich zu den Angeboten in der Gruppe auch immer wieder in einem separaten Nachmittagskurs statt.

7.5. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Kindern muss die Möglichkeit gegeben werden, die Natur und die Umwelt bewusst wahrnehmen zu können, um verschiedene natürliche Abläufe und Phänomene zu erkennen. Dies ist besonders wichtig für die Allgemeinbildung und die Förderung aller Sinne. Kinder haben viele Fragen zu natürlichen und technischen Dingen. Hierbei wird schnell ihr Forschergeist aktiviert und die Neugierde steigt.

Mit Hilfe verschiedener Experimente und durch das selbst ausprobieren werden Antworten auf unterschiedliche Fragen gefunden und Neues erfahren.

Interessante Naturvorgänge werden in Groß- und Kleingruppen besprochen und beobachtet. Ein Beispiel hierfür ist das Besprechen des Wetters im Morgenkreis. Auch Ausflüge zu Wasserkraftwerken, Biogasanlagen, Bauernhöfen und Museen vertiefen das Wissen der Kinder und fördern ihre Wissbegierde. Mit Hilfe verschiedener Medien, wie Bilderbüchern und Filmen, kann das Gelernte nochmals veranschaulicht, wiederholt, vertieft und erklärt werden.

Auch erlernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen technischen Geräten. Dies beginnt beim Ein- und Ausschalten des Lichtes, dem Bedienen des CD-Players oder dem angeleiteten Einsatz von Küchengeräten.

7.6. Umweltbildung

Kindern soll die Wichtigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gelehrt und vorgelebt werden. Es ist wichtig, dass sie ihre Rolle in der Umwelt annehmen und akzeptieren, sich über das eigene Verhalten und das Verhalten anderer bewusst werden und bereits im Kleinen damit anfangen, die Natur zu schätzen und zu schützen.

Das Thema Umwelt umfasst sehr viele verschiedene Bereiche. Dementsprechend weitläufig und unterschiedlich sind Angebote, Aktionen und Ausflüge zu diesen Themen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder vor allem mit unserer direkten Umgebung, also unserem Stadtteil, dem Siebentischwald oder der Stadt Augsburg an sich Kontakt aufbauen und einen Bezug hierzu bekommen. Deshalb legen wir auf Ausflüge und Spaziergänge in unserem direkten Umfeld besonderen Wert. Auch das Wahrnehmen der Umweltverschmutzung ist ein großer Punkt und fällt besonders den Kindern auf.

Wir trennen in unserer Einrichtung den Müll, besprechen dies mit den Kindern und achten gegenseitig darauf, dass die Trennung umgesetzt wird. Auch das Anpflanzen verschiedener Blumen und Kräuter im Garten und in den Gruppenräumen sensibilisiert für diese Themen. Das Benennen verschiedener Pflanzen und das Kennenlernen von Tieren und Insekten macht den Kindern viel Spaß und lässt sie Ihre Umwelt besser begreifen und wahrnehmen.



7.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Jedes Kind soll zu einem weltoffenen Menschen werden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen und akzeptieren können. Kunst bietet hierbei die Möglichkeit, die Welt zu entdecken und zu verstehen.

Die Kinder werden durch freie und gezielte Angebote zum kreativen Gestalten angeregt. Auch durch das Bereitstellen verschiedener Materialien und Gegenständen soll die kreative Ader der Kinder geweckt werden. Klanggeschichten, Tänze, Gesang und Rhythmik bringen den Kindern verschiedene Kulturen näher.

Durch das Rollenspiel, beispielsweise in der Puppenecke, haben die Kinder die Möglichkeit, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen. Das gemeinsame Mittagessen im Speisesaal bietet uns den optimalen Rahmen, den Kindern eine gute Ess- und Tischkultur näherzubringen. Auch hier wird auf verschiedene kulturelle Bedingungen eingegangen, beispielsweise, dass muslimische Kinder kein Schweinefleisch essen. Themenbezogene Ausflüge (Puppenmuseum, Turamichele, regionale und kulturelle Veranstaltungen) und Besuche durch das Kindertheater sind bei uns selbstverständlich.

7.8. Musikalische Bildung und Erziehung

Durch die Musikalische Bildung und Erziehung werden die Grob- und Feinmotorik, die sprachliche Bildung, der Hörsinn, das Rhythmusgefühl und das Taktgefühl gefördert. Es spielt eine wichtige Rolle in der Gedächtnisförderung und dient dazu, Gefühle zu verarbeiten und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Auch neue Kulturen und fremde Länder werden durch Instrumente, Melodien und Tänze kennengelernt.

Gerade bei täglichen Ritualen spielt die Musik eine große Rolle in unserer Einrichtung. So wird im Morgenkreis ein Begrüßungslied gesungen und es gibt Lieder für Geburtstage oder zum Ankündigen des Aufräumens. Viele Situationen werden musikalisch und gesänglich begleitet. Durch das Bereitstellen unterschiedlicher Instrumente werden die Kinder zum freien Musizieren angeregt.

Auch werden gezielt neue Lieder gemeinsam mit den Kindern erprobt, geübt und instrumental begleitet. In verschiedenen Kursen wird verstärkt auf die musikalische Erziehung eingegangen, beispielsweise beim Trommeln, beim Modern Dance, beim Bauchtanz oder im Kurs Theater und Musical.

7.9. Bewegungserziehung und Förderung

Um ein glückliches Leben zu führen ist ein gutes Körpergefühl und Körperbewusstsein wichtig. Sport und Bewegung helfen hierbei und bieten einen positiven Ausgleich und Abwechslung zum Alltag. Jede Gruppe hat einmal wöchentlich einen festen Turntag. Hier werden verschiedene Bewegungsspiele gespielt und die Kinder können sich mit unterschiedlichen Turngeräten und Gegenständen vertraut machen.

Durch den täglichen Besuch unseres Gartens haben die Kinder viele verschiedene Möglichkeiten, sich und ihren Körper zu erfahren und zu erleben. Sei es beim Fußball spielen, beim Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen, beim Stelzenlaufen oder Seilspringen. Wir halten uns in unserer Einrichtung streng an den Grundsatz „Jedes Kind soll jeden Tag mindestens eine Stunde im Freien spielen!“

Auch regelmäßige Spaziergänge, wöchentliche Ausflüge und das Ferienprogramm bieten den Kindern viel Abwechslung und immer wieder die Chance, neue Bewegungsformen zu entdecken und zu erproben. Auch sehr beliebt sind unsere regelmäßigen Badetage in der Krippe, das Spielen im Bällebad und die hausübergreifende Knaxiade, die in Kooperation mit der Stadtparkasse Augsburg stattfindet.



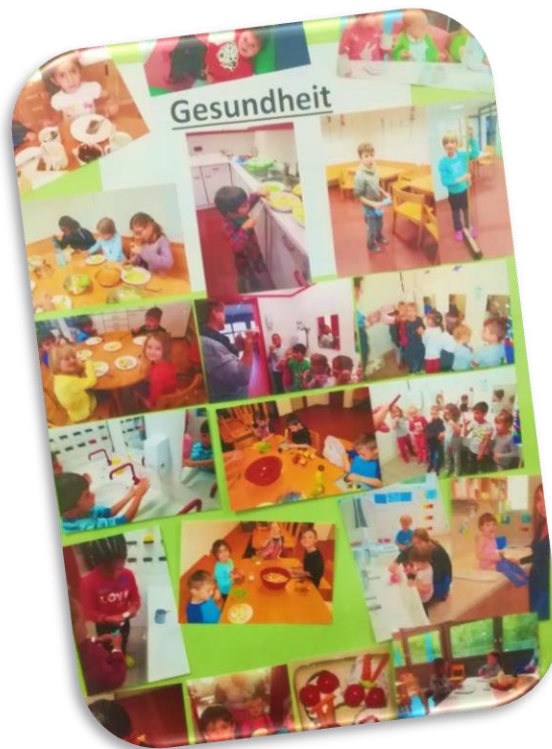
7.10. Gesundheitsbildung

Das Wissen zu den Themen „Gesundheit und Körpergefühl“ schützt vor Krankheiten, trägt bei den Kindern zu einer positiven Entwicklung bei und begleitet die Menschen in ihrem ganzen Leben. Entscheidend ist die Aufklärung über bestimmte Regeln und Verhaltensweisen, die unsere Gesundheit positiv beeinflussen.

Ein wichtiger Punkt in der Gesundheitsbildung ist das Hygieneverständnis. Die Kinder lernen bereits in der Krippe die ersten Hygienenormen. So gehört es zur Gesundheitserziehung, den Kindern zu zeigen und vorzuleben, wann und wie man sich die Hände wäscht, die Nase putzt oder auf die Toilette geht.

Das gemeinsame Zähneputzen sensibilisiert die Kinder für eine gute und regelmäßige Zahnpflege. Auch der Besuch der Zahnputzstube und die Aktion Seelöwe machen die Kinder auf die Wichtigkeit dieses Themas aufmerksam.

Das Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten während der Spielphasen, sowie das Ausruhen und der Mittagsschlaf sind für den Körper und die Gesundheit der Kinder wichtig. Die tägliche Nutzung des Gartens ist für uns selbstverständlich. Durch Ausflüge möchten wir die Kinder zu einem positiven Körpergefühl animieren. Ausflugsziele hierfür können Krankenhäuser, Feuerwehr und Bauernhöfe sein.



8. Tagesablauf

8.1. Tagesablauf in der Krippe



Die Kinder werden morgens während der Bringzeit in die Einrichtung gebracht und dort von ihren Bezugspersonen empfangen. Bis zum Eintreffen aller Kinder haben sie die Möglichkeit, sich frei zu beschäftigen oder sich noch etwas auszuruhen. Anschließend gehen alle gemeinsam zum Frühstück. Hierbei achten wir besonders auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Nach der Brotzeit findet ein gemeinsamer Morgenkreis mit Fingerspielen, Geschichten oder Liedern statt. Die Kinder erfahren, was an dem jeweiligen Tag geplant ist, treffen Entscheidungen die ihren Alltag betreffen und erleben sich in der Gesamtgruppe.

Am Vormittag finden gezielte Angebote und Aktivitäten statt, bei denen die Kinder intensiv gefördert werden. Außerdem ist dies die Zeit, die wir zusätzlich im Freien verbringen, beispielsweise im Garten oder bei Spaziergängen. Bevor es dann zum gemeinsamen Mittagessen geht, werden alle Kinder gewickelt oder der Toilettengang wird geübt.

Das Mittagessen findet in der gesamten Gruppe statt. Die Kinder dürfen ihren Fähigkeiten entsprechend das Essen selber schöpfen und mit Besteck essen. Auch das Aufräumen des Geschirrs wird individuell von den Kindern alleine erledigt oder bei den ganz Kleinen vom Personal begleitet.

Nach dem Mittagessen folgt dann die Schlafenszeit. Dies ist gerade für die kleinen Kinder sehr wichtig und bietet ihnen Erholung von einem anstrengenden Vormittag. Am frühen Nachmittag wachen manche Kinder von selber auf, andere werden von den Erzieherinnen sanft geweckt und dann erneut gewickelt oder gehen auf die Toilette.

Am Nachmittag findet dann das sogenannte Freispiel statt. Hierbei haben die Kinder unter anderem die Möglichkeit Bilderbücher zu betrachten, in den verschiedenen Ecken zu spielen oder zu malen.

Um 16:00 Uhr treffen sich alle Gruppen des Hauses im Garten und verbringen dort gemeinsam die Zeit im Freien bis alle Kinder abgeholt sind.

8.2. Tagesablauf im Kindergarten

Auch im Kindergarten werden die Kinder von ihren Eltern gebracht. Während der Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu beschäftigen, beispielsweise beim Malen, Spielen oder Ausruhen.

Um 8:30 Uhr beginnt der gemeinsame Morgenkreis. Hier werden Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht, aktuelle Themen besprochen und neue Themen eingeführt. Im Morgenkreis wird stark darauf geachtet, die Kinder so stark wie möglich mit einzubeziehen und demokratisch Entscheidungen zu treffen.

Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit, zu essen, an gezielten Angeboten und Aktivitäten teilzunehmen oder sich frei zu beschäftigen. Beispielsweise können sie in der Bauecke, der Puppenecke oder am Tisch spielen.

Die gleitende Brotzeit ist uns sehr wichtig und gibt den Kindern die Chance, frei zu entscheiden, wann sie etwas essen möchten und selbstbestimmt zu handeln. So wird die Wahrnehmung des eigenen Körpers geschult und das Kind erhält Verantwortung.

Um 11:15 Uhr beginnen die ersten Gruppen und auch alle Schlafkinder mit dem Mittagessen. Die Kinder, die zum Schlafen gehen, putzen gemeinsam im unteren Waschraum ihre Zähne und begeben sich dann mit einer Erzieherin in den Schlafrum. Hier hat jedes Kind sein eigenes Bett und zieht sich mit Hilfe der Erzieher um. Begleitet von ruhiger Musik und einem Lichtspiel an der Decke können sie nun einschlafen und sich erholen.

Die Kinder, die nicht schlafen, putzen in den Waschräumen ihrer Gruppe die Zähne.

Um 13:00 Uhr treffen sich die Gruppen im Garten. Hier gibt es immer wieder verschiedene Angebote je nach Nachfrage und Saison. Beispiele hierfür sind verschiedene Fahrzeuge, Schlitten fahren, Sandeln oder Seilspringen.

Um 14:00 Uhr gehen alle wieder in ihre Gruppen und auch die Schlafkinder kommen wieder hinzu, nachdem sie von ihren Erziehern abgeholt wurden. Nun besteht bis 16:00 Uhr die Möglichkeit des Freispiels, einer zweiten Brotzeit, das Weiterführen von Angeboten oder das Teilnehmen an den verschiedenen Kursen, die am Nachmittag stattfinden.

Anschließend treffen sich alle Kinder des Hauses im Garten und verbringen die letzte halbe Stunde gemeinsam bis sie abgeholt werden.

8.3. Tagesablauf im Hort

Die Kinder kommen nach dem Ende des Schulunterrichts selbständig in unsere Einrichtung. Dort haben sie, je nach Uhrzeit, die Möglichkeit zu spielen, sich mit den Erziehern zu unterhalten oder direkt zum Mittagessen zu gehen.

Um 14:00 Uhr beginnen alle Kinder mit der Erledigung ihrer Hausaufgaben. Die gemeinsame Hausaufgabenzeit erleichtert es den Kindern, sich zu konzentrieren ohne Zeitdruck zu verspüren, weil andere Kinder währenddessen spielen.

Ab 15:00 Uhr können die Kinder an gezielten Angeboten und Aktivitäten teilnehmen, sich frei beschäftigen, in den Garten gehen oder die angemeldeten Kurse besuchen.

Um 16:00 Uhr gehen alle Gruppen des Hauses gemeinsam in den Garten. Hier können die Kinder mit Fahrzeugen fahren, Fußballspielen oder Seilspringen. Je nach Nachfrage und Interesse der Kinder und entsprechend der Jahreszeit ändern sich die Angebote.

9. Freispiel

Unter Freispiel versteht man die Spielphase, in der sich die Kinder frei von Anleitung, nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen beschäftigen können. Dabei wählen sie die Dauer, den Partner und auch die Art des Spieles selber aus. Das schließt auch das Nichtstun mit ein.

Das Kind lernt im Freispiel viele wichtige Eigenschaften für seine Persönlichkeitsentwicklung. Das Freispiel fördert nicht nur die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung, sondern verlangt von dem Kind seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen.

Im gemeinsamen Spiel werden soziale Kompetenzen erlernt und trainiert. Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen und Kooperationsbereitschaft werden im echten Kontext erprobt.

Das Freispiel wird von unserem pädagogischen Personal durch Bereitstellung von sinn- und wertvollen Materialien und einer liebevollen und anregungsreichen Raumgestaltung vorbereitet und aktiv und unterstützend begleitet.

10. Feriengestaltung

Ferien sind besonders für die Hortkinder eine Zeit, in der sie frei von Leistungsdruck Freude empfinden sollen. Sie müssen am Vormittag nicht die Schule besuchen, sondern bekommen die Möglichkeit, den ganzen Tag ohne Zeitdruck in unserer Einrichtung zu verbringen.

Auch für unsere Kindergarten- und Krippenkinder wird ein individueller Ferienplan erstellt. In den Schulferien sollen auch unsere kleineren Kinder spüren, dass diese Zeit eine besondere ist, in der keine gezielten Angebote und Kurse stattfinden. Der Morgenkreis entfällt ebenfalls in dieser Zeit und die Kinder, ebenso wie ihre Eltern sind nicht an die Bringzeit bis 8:30 Uhr gebunden und können ausschlafen.

Jede Gruppe gestaltet im Vorfeld einen Ferienplan für die jeweiligen Schulferien. Die Vielfalt des Ferienprogrammes ermöglicht den Kindern Neues zu entdecken und neue Interessen zu entwickeln.

Besonderen Wert legen wir bei der Ferienplanung darauf, dass die Kinder ihr Ferienprogramm mitgestalten. Um ihnen eine schöne Ferienzeit zu ermöglichen, dürfen unsere Kinder selbstbestimmt ihre Interessen einbringen und sich demokratisch auf einen Kompromiss, der für alle zufriedenstellend ist, einigen.

11. Nachmittagskurse

Viele unserer Kinder besuchen die Einrichtung ganztägig und haben dadurch nur erschwert die Möglichkeit nachmittags oder abends einen Verein zu besuchen. Da wir der Meinung sind, dass die regelmäßige Teilnahme an Freizeitaktivitäten die Persönlichkeit eines Kindes positiv fördert, sehen wir uns verpflichtet, allen Kindern die Chance zu geben, in einer festen Gemeinschaft zu musizieren, sich künstlerisch oder sportlich zu betätigen.

Um die Freizeitgestaltung der Kinder am Nachmittag optimal gestalten zu können, bieten wir für unsere Kinder ein vielfältiges, pädagogisches Kursprogramm an. Diese Kurse sind kostenfrei und haben eine Laufzeit von drei Monaten. Das Kursangebot orientiert sich an den verschiedenen Stärken und Kenntnissen der pädagogischen Mitarbeiter und wird stets erweitert oder durch neue Kurse ersetzt.

Sportliche Kurse, wie beispielsweise die Kunterbunte Sportstunde, Tischtennis oder Karate, bieten den Kindern am Nachmittag die Gelegenheit sich auszupowern. Hier werden verschiedene Bewegungsspiele und Geschicklichkeitsspiele gespielt oder ganze Bewegungslandschaften, beziehungsweise Bewegungsbaustellen, aufgebaut und erkundet.

Musikalische Kurse wie Chor, Trommeln, Theater, Rhythmik oder Bauchtanz bereiten den Kindern sehr viel Freude. Sie fördern das „Wir-Gefühl“ und unterstützen die Entwicklung der Sprache. Die Kinder versetzen sich in unterschiedliche Rollen und erlernen hierbei Empathie. Durch das Vorführen des eingeübten Stückes stärken die Kinder ihr Selbstwertgefühl und sind stolz auf das Erreichte.

Da wir ein interkulturelles Team sind, ist es uns möglich auch Kurse in der Muttersprache einiger Kinder anzubieten. Hierbei werden zweisprachige Kurse angeboten, bei denen Bücher und Geschichten auf Deutsch und der zweiten Sprache (russisch, polnisch, türkisch) vorgelesen und erzählt werden.

Künstlerische Kurse wie Töpfern, Werken, Zeichnen und Kneten helfen den Kinder den Umgang mit verschiedenen Materialien, wie Holz, Papier oder Ton zu erlernen und sie entwickeln unterschiedliche Techniken zur Bearbeitung dieser. Ihre Kreativität wird unterstützt und gefördert, sowie die Feinmotorik geschult.

12. Sauberkeitsentwicklung und Pflege

12.1. Sauberkeitsentwicklung in der Krippe

Das Wickeln ist in der Kinderkrippe ein wichtiger Bestandteil des Tages. Windeln, Feuchttücher und Cremes werden von den Eltern mitgebracht. Dies ist besonders wichtig, um mögliche Allergien der Kinder zu berücksichtigen und auf alle individuellen Pflegebedürfnisse einzugehen.



Zwischen dem ersten und dem dritten Lebensjahr beginnt die Übergangsphase zum Toilettengang. Eine gute Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern ist hier sehr wichtig, da man gemeinsam, also „Hand in Hand“, arbeiten muss. Dieser Vorgang wird mit spielerischen und pädagogischen Handlungen unterstützt.

Durch einen Verstärkerplan werden die Kinder spielerisch und ohne Druck motiviert sauber zu werden und ein positives Gefühl mit dem Toilettengang zu verknüpfen. Bei jedem Erfolgserlebnis, also dem Erleichtern auf der Toilette, dürfen die Kinder einen selbstgebastelten Fisch an ihrer Unterwasserwelt befestigen.

12.2. Sauberkeitsentwicklung im Kindergarten

Im Kindergarten machen wir die Kinder mit Hygieneregeln vertraut. Ziel hierbei ist es, die Kinder für die eigene Hygiene zu sensibilisieren und sie in ihrer Eigenverantwortung zu stärken.

Dies fängt bereits mit dem Ablauf und der Reihenfolge des Toilettengangs an. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder hierbei. Sie geben, wenn nötig, Hilfestellung oder erfragen beispielsweise bei den Kindern, ob diese die Hände gewaschen haben und schicken sie gegebenenfalls noch mal zurück, um es nachzuholen.

Wenn ein Kind bei Eintritt in den Kindergarten noch nicht sauber sein sollte, wird gemeinsam mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen und die Umsetzung geplant. Wichtig ist, dass Eltern und Erzieher im regelmäßigen Austausch stehen und zusammenarbeiten.

Die Zahn- und Mundhygiene ist ein wichtiger Bestandteil in der Körperpflege. Hierzu stellen wir Zahnbürsten und Zahnpasta (durch das Gesundheitsamt Augsburg) bereit und die Kinder putzen täglich nach dem Mittagessen unter Anleitung ihre Zähne.

Einmal jährlich besucht uns die Zahnputzstube (Stadt Augsburg) und informiert die Kinder über das richtige Zähneputzen und dessen Wichtigkeit. Hier wird auch auf die Aktion Seelöwe eingegangen. Diese soll die Kinder und dadurch auch die Eltern daran erinnern, zweimal im Jahr den Zahnarzt zur Prophylaxe aufzusuchen.

Kinder müssen ihren Körper und dessen Abläufe kennenlernen, um diesen zu verstehen. Uns liegt es besonders am Herzen, den Kindern zu helfen ein positives Selbstbild zu entwickeln. Dabei spielt auch die Hygiene eine große Rolle. Nur wer auf sich selbst achtet, seinem Körper Gutes tut und ihn somit pflegt, kann sich in seiner Haut wohl fühlen. Hierbei unterstützen und begleiten wir die Kinder und wollen für Sie ein Vorbild sein.

13. Schlafen und Ruhen

Ein Tag im Kindergarten oder der Krippe kann sehr anstrengend sein und der Körper der Kinder kann nach Ruhe verlangen. In Absprache zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern wird entschieden, ob ein Kind mittags schlafen soll.

Jedes Schlafkind hat sein eigenes Bett. Hier wird von uns die Bettwäsche gestellt und regelmäßig gewechselt. Viele Kinder bringen etwas mit, um sich in ihrem Bett noch wohler zu fühlen. Das Einschlafen fällt leichter, wenn sie von zu Hause ein Kuscheltier oder ein Schmusetuch mitbringen. Dies unterstützen wir, denn es bietet den Kindern Sicherheit und Schutz.

Die Kinder sind gemeinsam mit einer Erzieherin im abgedunkelten Schlafrum. Entspannende Melodien und ein Lichtspiel an der Decke sollen sie dabei unterstützen zur Ruhe zu kommen und einzuschlafen.

Der Mittagsschlaf im Kindergarten beginnt um 12:00 Uhr und endet um 14:00 Uhr. Bereits ab 13:30 Uhr beginnt die gleitende Aufwachphase. So haben die Kinder genügend Zeit wieder wach zu werden und sich zu orientieren.



In der Krippe findet der Mittagsschlaf ebenfalls ab 12:00 Uhr statt, hat aber kein festgelegtes Ende. Die Kinder, die ausgeschlafen haben, dürfen aufstehen und ins Freispiel wechseln. Jüngere Kinder, die mehr Schlaf benötigen, dürfen liegen bleiben.

Nach dem Schlafen werden alle Kinder gewickelt oder gehen selbstständig zur Toilette. Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, dürfen sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe selbstverständlich wachbleiben.

14. Essen in der Einrichtung

14.1. Mittagessen

Uns zeichnet unsere hauseigene Küche, in der täglich frisch gekocht wird, aus. Wir gestalten den Wochenspeiseplan ausgewogen, abwechslungsreich und gesund. So bieten wir in der Woche zwei Fleisch-, ein Fisch- und zwei vegetarische Gerichte an. Begleitet werden diese Gerichte von Suppen, Salaten und verschiedenen Nachspeisen.

Besonders wichtig ist uns hierbei, dass die Nahrungsmittel aus der Region kommen. Deshalb beziehen wir ausschließlich biologisch angebaute Lebensmittel, sowie Fleisch und Wurstwaren aus artgerechter Tierhaltung.

Auch beim Mittagessen legen wir großen Wert auf die Meinung unserer Kinder und begrüßen nicht nur ihre Kritik am Speiseplan, sondern auch die aktive Mitgestaltung.

Da die Kinder in der wichtigsten Entwicklungs- und Wachstumsphase ihres Lebens unsere Einrichtung besuchen, fühlen wir uns dafür verantwortlich diese Phase durch die bestmögliche Ernährung zu unterstützen. Genau deshalb machen sich unsere Köchinnen die Mühe, Mahlzeiten aus frischen, natürlichen und unbehandelten Produkten zu erzeugen. Convenience-Food, zu deutsch „bequemes Essen“, (darunter fallen: Garfertige Produkte, wie z. B. Paniertes, Tiefkühl-Pommes-Frites, usw., Instantprodukte, wie z. B. Tütensuppen oder –soßen und Tiefkühlgerichte wie beispielsweise Lasagne, Pizza usw.) sind in unserer Küche tabu!

Gerne bauen wir regelmäßig in unserem Speiseplan „ausgefallene“ Gerichte ein (Barbarie-Ente, Tintenfisch, Garnelen, Quinoa, Polenta, Burritos), um den Horizont unserer Kinder im Bezug auf Ernährung zu erweitern und sie zur Offenheit gegenüber nicht alltäglichen Speisen zu erziehen.



14.2. Brotzeit

Aufgrund der positiven Rückmeldungen bezüglich des Mittagessens, haben wir uns entschlossen, auch das Frühstück und die Brotzeit am Nachmittag nach den gleichen Grundsätzen aufzubauen.

Unsere Köchinnen bereiten verschiedene Brotaufstriche zu, die es dann zusammen mit frischem Brot, Semmeln oder Brezen gibt. Außerdem werden immer stärker Müsli, Joghurt, Quark oder Ähnliches angeboten. Bei der Brotzeit wird, wie auch beim Mittagessen, darauf geachtet, dass die dafür verwendeten Waren aus biologischem Anbau kommen und Allergene gemieden werden.

Wir verzichten bewusst auf Fleisch- und Wurstwaren, weil wir generell auf eine fettreduzierte und salzarme Ernährung achten. Da wir am Schulobstprojekt teilnehmen, werden wir wöchentlich mit frischem und saisonalem Obst und Gemüse beliefert, welches wir ebenfalls bei der Brotzeit mit anbieten.

Somit werden zum einen die Eltern entlastet, weil sie ihrem Kind keine Brotzeit mehr vorbereiten müssen, zum anderen wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert, da sie sich beispielsweise ihre Brote selbst schmieren können.

15. Hausaufgabenbegleitung

Eine große Aufgabe im Hort ist das Betreuen und Begleiten der Kinder bei den Hausaufgaben. Hierbei ist es uns wichtig, dass sich die Kinder eine selbstständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise aneignen.

Das pädagogische Personal stellt den äußeren Rahmen, also den Zeitraum zur Erledigung der Hausaufgaben, das Zimmer und die vorbereitete Umgebung. Alle Kinder beginnen gemeinsam in zwei Hausaufgabenräumen nach dem Mittagessen um 14:00 Uhr mit der Erledigung ihrer Aufgaben. Durch die gemeinsame Hausaufgabenzeit wird den Kindern der Zeitdruck genommen, den sie oft verspüren wenn andere Kinder bereits spielen.

Die Kinder werden von uns unterstützt, begleitet und erhalten Hilfestellungen. Wir schauen uns die Hausaufgaben gemeinsam mit dem Kind an und besprechen diese bei Bedarf. Mit den Lehrkräften der Grundschule Herrenbach haben wir die Absprache getroffen, dass die Hausaufgaben zwar kontrolliert aber nicht durch uns korrigiert werden, da diese den Lehrern Rückschluss auf den aktuellen Lernstand bieten. Das Vergleichen der Aufgaben ist auch Teil des Unterrichts und unterstützt somit das selbstständige Arbeiten der Kinder. Die Verantwortung für Leseübungen und das Lernen vor Prüfungen liegt bei den Eltern.

Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Der Nachmittag soll den Kindern zur freien Verfügung stehen. Wir bieten hier verschiedene Ausflüge, Spiele und besondere Angebote an. Dies soll das Gruppengefühl und den Zusammenhalt stärken. Die Hausaufgaben werden am Wochenende zu Hause erledigt. So können auch die Eltern einen Einblick in die Arbeitsweise ihres Kindes gewinnen und Lernfortschritte beobachten oder gezielte Hilfestellungen leisten.

16. Vorschule

Täglich findet in unserer Einrichtung die sogenannte Vorschule statt. Die Vorschulkinder aller Gruppen nehmen gruppenintern einmal in der Woche daran teil. Die Vorschule soll den Kindern den strukturierten Schulalltag näher bringen und sie besonders auf die Schule vorbereiten, um Ängste und Unsicherheiten abzubauen.

Hierzu haben wir einen eigens für diesen Zweck ausgestatteten Raum. In der Vorschule finden gezielte Angebote zu unterschiedlichen Lernbereichen statt. Diese sind auch im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgegeben. Die Kinder sollen in ihren Kompetenzen gestärkt und gefördert werden.



Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder ein gesundes Selbstwertgefühl und ein positives Selbstbild entwickeln. Durch verschiedene didaktische Spiele werden das logische Denken, die differenzierte Wahrnehmung und die Problemlösefähigkeit angeregt.

Auch im sozialen Bereich werden die Kinder intensiv gefördert. Sie erfahren Unterstützung bei der Lösung von Konflikten, entwickeln Werte und lernen, sich in verschiedene Rollen hineinzusetzen oder diese zu übernehmen. Die Kinder schließen Freundschaften, sind unvoreingenommen und entwickeln Empathie und eine moralische Urteilsbildung. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst und für andere.

17. Zusammenarbeit mit der Schule

Gerade durch unsere Hort- und Vorschulkinder ist ein regelmäßiger Kontakt mit der Grundschule notwendig und unverzichtbar. So bieten wir in Kooperation mit den umliegenden Grundschulen den Vorkurs Deutsch für Vorschulkinder, die noch Unterstützung im Spracherwerb benötigen, an.

Wir besuchen zwei bis drei Mal vor der Einschulung der Vorschulkinder die ersten Klassen mit ihnen und werden ebenso zwei Mal von den Lehrkräften der Grundschulen in der Einrichtung besucht. Auch das Schulspiel, das wesentlicher und wichtiger Bestandteil der Schuleinschreibung ist, wird durch uns unterstützt.

Die Zusammenarbeit von unserem pädagogischen Fachpersonal des Hortes und der Lehrer ist sehr bedeutend. Zu Beginn des Schuljahres findet deshalb ein gemeinsames Treffen statt, um die jeweiligen Erwartungen zu besprechen und Fragen zu klären.

In Absprache und mit dem Einverständnis der Eltern findet zwischen beiden Institutionen ein regelmäßiger Austausch statt. Es wird über den aktuellen Stand des Kindes, sowie seine Stärken und Schwächen gesprochen. In Bedarfsfällen finden Absprachen und Informationen über das Hausaufgabenheft statt. So erhalten Eltern, Lehrer und Erzieher Einblicke und haben die Möglichkeit regelmäßig zu kommunizieren.

18. Vorkurs Deutsch

Sprachkompetenz zählt zu den wichtigsten Qualifikationen und ist eine Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg. Bereits im Kindergarten wird deshalb genau auf die Sprachentwicklung und den Sprachstand der einzelnen Kinder geachtet und dieser dokumentiert. Der Vorkurs Deutsch bietet die Möglichkeit, Kinder mit einem intensiven Förderbedarf zu unterstützen und zu begleiten.

Der Vorkurs findet über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren statt. Er beginnt im Januar des vorletzten Kindergartenjahres durch die pädagogische Fachkraft in der Kindertagesstätte und läuft ab dem letzten Kindergartenjahr parallel in der Grundschule und der Einrichtung.

Die Grundschullehrkraft fördert die Kinder drei Schulstunden pro Woche und die Sprachförderung in der Einrichtung erstreckt sich wöchentlich über einen Zeitraum von neunzig Minuten.

Hierbei ist besonders die Absprache zwischen der Lehrkraft und den pädagogischen Fachkräften wichtig, um einen optimalen Rahmen der Förderung zu garantieren. Gerade die Vorkurse in der Schule ergänzen und unterstützen die Arbeit und die Tätigkeit der Erzieher im Bereich der sprachlichen Bildung.

19. Team

19.1. Rolle des Erziehers

Erzieher haben eine wichtige Vorbildfunktion. Im Umgang mit den Kindern, den Eltern und den Kollegen zeigen wir Verhaltensweisen auf, an denen sich unsere Kinder orientieren. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung und begleiten sie auf einem Teil ihres Lebensweges.

Auch haben wir als Anleiter die Aufgabe Praktikanten und Auszubildende auf ihrem Weg zur Berufswahl beiseite zu stehen oder sie während der Ausbildung mit unserem Wissen, unseren Kenntnissen und unseren Erfahrungen zu unterstützen.

Wir sind für die Kinder Bezugspersonen, Tröster, Ansprechpartner, Bildungspartner und teilweise auch Dolmetscher.

Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, unterstützen, beziehungsweise fördern es und geben Hilfestellungen.



So wie die Kinder sind auch die pädagogischen Mitarbeiter individuell und verschieden. Jeder bringt seine eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente in die Arbeit ein und trägt so zu der Vielfaltigkeit unserer pädagogischen Arbeit bei.

Auch sind wir Berater, Kooperationspartner und Unterstützer der Eltern. Denn nur durch eine gute Zusammenarbeit ist die optimale Erziehung jedes Kindes möglich.

Wir wollen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärken und ihnen den Weg ebnen zu eigenständigen und freien Persönlichkeiten heranzuwachsen.

19.2. Zusammenarbeit im Team

Die Arbeit in einem so großen Team wie wir es sind, kann nur durch den guten und würdevollen Umgang der Kollegen untereinander funktionieren. Deshalb ist es in unserer Einrichtung ein besonderes Anliegen, das Team zu einem positiven Zusammenhalt zu bewegen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Hierzu findet einmal im Jahr ein Betriebsausflug statt. Die Kolleginnen haben die Möglichkeit sich auszutauschen, mit Mitarbeitern zu sprechen, mit denen sie sonst keinen Berührungspunkt haben und gemeinsam Neues zu erfahren und zu erleben.

Auch Ausflüge und Zusammenkünfte außerhalb der Arbeitszeiten, beispielsweise bei einem gemeinsamen Kegelabend oder der Weihnachtsfeier, fördern und unterstützen das Gruppengefühl.

„Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg“

-Henry Ford-



19.3. Praktikanten

Jedes Jahr dürfen wir eine Gruppe junger Menschen ein Stück weit auf ihrem Berufsweg begleiten und unterstützen. Unser Praktikantenteam setzt sich aus Schülern der Fachakademien und Kinderpflegeschulen aus Augsburg und Umgebung zusammen. Darunter sind werdende ErzieherInnen im Sozialpädagogischen Seminar I und II, Berufspraktikanten und zukünftige KinderpflegerInnen im ersten und zweiten Ausbildungsjahr.

Der Ablauf der Ausbildung ist transparent und klar strukturiert. Die Praktikanten haben in Sachen Ausbildung ein Mitspracherecht und gestalten ihr Jahr in unserer Einrichtung und ihre berufliche Entwicklung aktiv mit. Durch die Teilnahme und Durchführung gezielter Angebote werden sie optimal auf ihre Abschlussprüfungen vorbereitet. Sie beobachten und reflektieren sich gegenseitig in wöchentlichen Angeboten und lernen voneinander.

Unsere Auszubildenden übernehmen vielseitige Aufgaben, die sie selbstständig vor- und nachbereiten. Wir legen großen Wert darauf, den Praktikanten Kompetenzen zuzusprechen und sie wertschätzend und als vollwertiges Teammitglied zu behandeln.



Durch gemeinsame Ausflüge und Planungen von Festen, wie beispielsweise dem Sommerfest, das selbstständig und ohne Mitwirken von ausgelernten Kräften organisiert wird, wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und sie lernen innerhalb ihres Praktikantenteams ihre Stärken kennen. Es herrscht ein respektvoller Umgang gegenüber den Praktikanten und eine gute Arbeits- und Lernatmosphäre in den jeweiligen Gruppen.

20. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

20.1. So sehen wir Eltern

In unserer Einrichtung tragen die Eltern eine sehr wichtige Rolle. Denn nur durch den regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Erziehern und der Weitergabe von Informationen kann eine gleichwertige Erziehungspartnerschaft entstehen. Diese ist uns besonders wichtig, da wir die Eltern als Experten ihrer Kinder betrachten und sie mit unserem Fachwissen und unserer Erfahrung unterstützen wollen.

Wir arbeiten stets transparent, so dass die Eltern jederzeit verfolgen können, welche Themen in der Gruppe bearbeitet werden oder aktuell sind. Dies geschieht durch regelmäßige Elterngespräche, sprechende Pinnwände in den Fluren, Tagesrückblicke und tägliche Tür- und Angelgespräche.



Um die Gemeinschaft zwischen Kindern, Eltern und pädagogischem Personal zu festigen ist es uns wichtig, gemeinschaftliche Aktivitäten zu veranstalten. Termine für gemeinsame Feste und Aktionen werden, über die Elternpost oder Aushänge, frühzeitig an die Eltern weitergegeben.

In regelmäßigen Abständen finden Familiengottesdienste in der Don-Bosco Kirche statt. Diese werden von den Kindern vorbereitet und mitgestaltet. Die Kinder führen biblische Geschichten vor, singen Lieder und lesen Fürbitten. Durch das gemeinsame Erleben und feiern der Gottesdienste, an denen auch Eltern und Kinder anderer Religionen teilnehmen, wird der Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gemeinschaft gestärkt.

Auch finden verschiedene Feierlichkeiten und Feste in unserem Haus statt, zu denen die Eltern eingeladen werden. Hierzu zählen beispielsweise St. Martin, Weihnachten und Ostern. Teilweise können solche Feste auch nur über die Teilnahme der Eltern gelingen und erfordern organisatorisch eine enge Zusammenarbeit. Im Laufe des Jahres werden verschiedene Ausflüge, zu denen die Eltern eingeladen werden, angeboten. Diese finden gruppenintern oder gruppenübergreifend statt.

Wichtig sind natürlich auch Elternabende, an denen die Eltern die Möglichkeit bekommen Fragen zu stellen oder Kritik und Lob zu äußern. Besonders wertvoll ist auch die jährlich stattfindende Elternbefragung durch das Zentrum Kindertageseinrichtungen des Bistums. Über die Auswertung der Elternbefragung können wir unsere Arbeit einschätzen und den Bedürfnissen der Eltern und deren Kindern anpassen.

20.2. Elternbeirat

Am Anfang jedes Kitajahres findet eine Elternbeiratswahl statt, meist integriert in den ersten Gruppenelternabend. Die Eltern können sich hierzu freiwillig aufstellen und werden von allen Eltern der Einrichtung über ein geheimes Wahlverfahren gewählt.



Gemeinsam setzt der Elternbeirat Ziele und entscheidet, wie er sich in der Einrichtung einbringen möchte. Er beteiligt sich aktiv an der Gestaltung von pädagogischen Inhalten, berät bei Veränderungen der Einrichtung und ist Bindeglied zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung.

20.3. Elterngespräche

Das Anamnesegegespräch ist das Erstgespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern. Hierbei geht es besonders darum, einen Einblick über die bisherige Familiensituation zu erhalten, die Eltern kennenzulernen und den Grundstein für eine positive Beziehung zwischen den Erziehungspartnern aufzubauen. Inhaltlich geht es um wichtige Informationen, wie beispielsweise die Anzahl der Geschwister und wie das Kind mit seiner Rolle innerhalb der Familie zurecht kommt. Auch Angaben über den Ablauf der Schwangerschaft und der Geburt, sowie mögliche Erkrankungen und das soziale Umfeld des Kindes sind wichtige Informationen für uns, um die neuen Kinder besser zu verstehen und in der

Eingewöhnungszeit besser begleiten zu können. Auch dient dieses Gespräch den Eltern um ihre Erwartungen und Wünsche zu äußern und eventuelle Fragen zu stellen.

Mindestens einmal jährlich findet zwischen der Gruppenleitung und den Eltern ein Entwicklungsgespräch statt. Inhalt dieses Gesprächs ist der Austausch über den Prozess der Entwicklung des Kindes. Eltern und Personal können sich gegenseitig Situationen und Beobachtungen schildern, Entwicklungsschritte über das Portfolio sehen und sich über Gegebenheiten informieren und beraten.

Die Möglichkeit, Stärken des Kindes zu sehen und zu fördern und auch Bereiche zu erkennen, in denen ein Kind vielleicht besondere Unterstützung benötigt, wird durch regelmäßige Gespräche zwischen allen am Erziehungsprozess Beteiligten verstärkt. Erzieher informieren bei Bedarf über mögliche Angebote und Hilfestellungen. Zusammen werden die nächsten Schritte besprochen, um das Kind bestmöglich zu begleiten.

21. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement in unserem Haus zeichnet sich dadurch aus, dass jede Form von Beschwerde, Hinweise, Ideen und Anregungen zugelassen sind. Eltern haben die Möglichkeit, sich hierbei an die pädagogischen Fachkräften, die KiTa- Leitung, den Pfarrer, das Zentrum Kindertageseinrichtungen und an die Elternbeiräte zu wenden.

Nach einer Beschwerde beginnt ein Prozess, in dem Lösungsansätze oder Verbesserungsvorschläge erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und auch Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten. Eine wohlwollende und wertschätzende Atmosphäre im Gespräch, das Verständnis für die Anliegen der Eltern und der sachliche Umgang mit Beschwerden sind deshalb besonders wichtig.

Die Beschwerde kann jederzeit schriftlich per Brief oder E-Mail, mündlich in einem persönlichen Gespräch, beziehungsweise bei einem Telefonat oder nach Vereinbarungen zu Sprechstunden mit dem Fachpersonal oder Leitung eingereicht und erläutert werden.

Um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, auszuwerten und weiter zu entwickeln und auf Vorschläge und Beschwerden einzugehen nutzen wir verschiedene Möglichkeiten. Hierzu zählen wöchentliche Teamsitzungen, Fort- und Weiterbildungen, Gespräche mit Eltern, Mitarbeitergespräche und die Beratung durch verschiedene Institutionen.

22. Anmeldung

Grundsätzlich ist es das gesamte Kita-Jahr möglich ein Kind in unserer Einrichtung anzumelden. Wenn ein freier Platz zur Verfügung steht, können Kinder zu jeder Zeit aufgenommen werden. Der reguläre Aufnahmezeitpunkt ist im September, Oktober und November.

Im Januar und Februar des gewünschten Anmeldejahres können Eltern ihr Kind in der Einrichtung anmelden. Dazu holen sie sich den Anmeldebogen während der Öffnungszeiten in der Einrichtung ab oder können ihn auf unserer Homepage herunterladen.

Die Entscheidung über die Aufnahme der Kinder wird durch eine, vom Träger vorgegebene, Prioritätenliste getroffen.

Vorrangig müssen Kinder aufgenommen werden, auf die folgende Kriterien zutreffen:

- a) Kinder, deren Personensorgeberichtigte oder der alleinerziehende Elternteil erwerbstätig sind oder gerade eine Erwerbstätigkeit aufnehmen.
- b) Kinder, deren Personensorgeberechtigte oder alleinerziehende Elternteile sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden.
- c) Kinder, für deren Entwicklung der Besuch der Kindertageseinrichtung geboten ist, namentlich Vorschulkinder.
- d) Kinder, deren Geschwister bereits in der Einrichtung betreut werden.

Die weiteren freien Plätze werden an Kinder vergeben, die die Mehrzahl der nachstehenden Kriterien erfüllen:

- e) Kinder, die unabhängig von ihrer oder der Staatsangehörigkeit der Personensorgeberechtigten, einer besonderen sprachlichen Förderung bedürfen.
- f) Kinder, bei deren Familien eine besondere Notlage vorliegt.
- g) Kinder, die im Einzugsbereich der Pfarrgemeinde, beziehungsweise im Schulsprengel der Einrichtung wohnhaft sind.
- h) Die übrigen Kinder.

Darüber hinaus muss bei der Aufnahme von Kindern folgendes berücksichtigt werden:

- a) Kinder müssen nach Möglichkeit von der Kinderkrippe in den Kindergarten und von dort in den Hort der gleichen Einrichtung wechseln können.
- b) Beim Wechsel vom Kindergarten in den Hort sollte das Alter der Kinder berücksichtigt und primär die jüngeren Kinder aufgenommen werden.

Die Zusagen, beziehungsweise Absagen, werden per Post verschickt. Die Eltern haben zwei Wochen Zeit den Platz zu bestätigen und erhalten zeitnah einen Vertrag. Bei Absage gibt es die Möglichkeit sich auf die Warteliste setzen zu lassen und bei Freiwerden eines Platzes nachzurücken. Die Kinder auf der Warteliste werden ebenfalls nach den Kriterien der Prioritätenliste aufgenommen.

Wir versuchen alle hausinternen Krippenkinder in unserem Kindergarten aufzunehmen, wenn genügend freie Plätze zur Verfügung stehen. Ebenso wird versucht, die Kindergartenkinder in den Hort aufzunehmen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, bei der Anmeldung eine Wunschgruppe anzugeben. Diese Wünsche werden bei der Verteilung der Kinder beachtet. Ebenso wird bei der Einteilung der neuen Kinder auf eine gute Mischung in den jeweiligen Gruppen geachtet. So versuchen wir beispielsweise auf eine Ausgewogenheit zwischen Jungen und Mädchen zu achten, eine sinnvolle Altersmischung herzustellen und eine kulturelle Vielfalt zu schaffen.

Viele Eltern äußern den Wunsch, dass ihre Kinder zusammen mit ihren Geschwistern in einer Gruppe betreut werden. Aus verschiedenen Gründen haben wir uns dazu entschieden, dass Geschwisterkinder in unserer Einrichtung getrennte Gruppen besuchen. Es ist uns besonders wichtig, dass ältere Geschwister ihre Bedürfnisse ausleben können und nicht die Rolle eines Beschützers und Behüters für die Jüngeren übernehmen müssen. So haben auch die Kleineren die Möglichkeit sich selbst zurecht zu finden und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Die Beziehung zwischen Geschwistern stellt ein besonderes und unauflösbares Band für das ganze Leben dar. Wie alle anderen Menschen streben auch Geschwisterkinder nach sozialen Kontakten und Beziehungen außerhalb der Familie. Begegnungen und Zusammensein mit Gleichaltrigen sind für die optimale und gesunde Entwicklung von sehr großer Bedeutung. Gemeinsam gehen sie Interessen nach und übernehmen altersentsprechende Aufgaben. Das Kind erhält ein positives Selbstbild und nimmt sich als eigenständige und individuelle Person wahr. Da wir gruppenübergreifende Aktionen anbieten, alle Kinder gemeinsam im Garten spielen und sie sich gegenseitig in den Gruppen besuchen dürfen, ist es Geschwisterkindern hier möglich auf einander zu treffen.

23. Übergänge

23.1. Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung in der Krippe ist angelehnt an das Berliner- und das Münchner Eingewöhnungsmodell. Eine positive Eingewöhnung kann nur mit Hilfe der Eltern gelingen und benötigt Zeit.

Am Anfang, in der sogenannten Grundphase, ist es sehr wichtig, dass eine vertraute Bezugsperson, beispielsweise ein Elternteil, mit in der Gruppe ist, um für das Kind als „sicherer Hafen“ greifbar zu sein. Nach einiger Zeit, dies ist je nach Kind individuell, in Regel aber am dritten Tag, kommt es zu der ersten Trennung des Kindes von der Bezugsperson. Wichtig ist, dass das Kind bereits eine Erzieherin als neue Bezugsperson wahrnimmt, sich von ihr trösten und beruhigen lässt und ihr gegenüber nicht mehr fremdelt. Wir achten darauf, dass sich das Elternteil von seinem Kind verabschiedet und nicht einfach den Raum verlässt. Die Eltern müssen, für den Fall, dass sich ein Kind nicht beruhigen lässt, jederzeit telefonisch erreichbar sein. Die Trennungszeiten werden unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes verlängert, bis es dann am normalen Krippenalltag teilnehmen kann.

Um in der Grundphase für die Kinder und die Anliegen der Eltern ausreichend Zeit zu haben, führen wir eine gestaffelte Eingewöhnung durch. Somit wird immer nur ein Kind in die Gruppe neu eingewöhnt. Der erste Tag findet, nach Absprache mit den Eltern, innerhalb der ersten zwei Wochen des Aufnahmemonats und nicht zwingend am ersten möglichen statt.

23.2. Eingewöhnung im Kindergarten

Am ersten Kindergartentag besucht das Kind gemeinsam mit den Eltern, beziehungsweise einer Bezugsperson den Kindergarten. Der erste Tag dauert etwa 30 bis 60 Minuten. In dieser Zeit bleibt die Bezugsperson mit dem Kind im Gruppenraum und Kinder und Eltern lernen gemeinsam den Raum, die anderen Kinder und das Personal kennen.

Am zweiten Tag wird das Kind von den Eltern getrennt, diese bleiben allerdings im Haus, um das Kind, bei Bedarf, zu trösten und ihm Halt zu geben. Nun wird die Trennungszeit des Kindes von der Bezugsperson nach und nach verlängert, bis das Kind vollständig in den Kindergarten eingewöhnt ist. Besonders wichtig ist uns, dass die Eltern sich immer von den Kindern verabschieden, damit sich diese auf die neue Situation einstellen können und eine vertrauensvolle Übergabe stattfinden kann.

23.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Bei den Kindern, die bereits in unserer Einrichtung die Krippe besuchen und nun in den Kindergarten kommen, findet die Eingewöhnung bereits vor den Sommerferien statt. Die Kinder besuchen vor dem offiziellen ersten Kindergarten tag regelmäßig ihre zukünftige Gruppe.

Im Juni besuchen die zukünftigen Kindergartenkinder der Krippengruppen mit ihren ErzieherInnen bereits zwei Mal wöchentlich für eine Stunde ihre Kindergarten gruppe. Im Juli wird der Besuch nach und nach ohne Begleitung der bekannten ErzieherIn verlängert bis die Kinder schließlich komplett am Tagesablauf der Kindergarten gruppe teilnehmen.

So lernen sie ihre neuen Bezugspersonen kennen und können mit den anderen Kindern Kontakt aufnehmen. Auch können sie sich an die Räumlichkeiten und den Tagesablauf gewöhnen. So sind die Kinder bereits vor ihrem offiziellen Kindergarten start in der Gruppe integriert und die Eltern können im fließenden Übergang miterleben, wie sich ihre Kinder zu Kindergartenkindern entwickeln.

23.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist ein sehr großes und prägendes Ereignis für die Kinder und deren Eltern. Diesen wollen wir natürlich unterstützen und im letzten Kindergartenjahr positiv begleiten.

Um den Übergang für die Kinder zu erleichtern spielen wir in der Vorschule, welche die Vorschulkinder einmal wöchentlich besuchen, den Schulalltag nach. In der Vorschule entwickeln die Kinder Handlungssicherheit und können sich als Schulkinder in einem behüteten Rahmen ausprobieren. Wir versuchen ihnen durch das Spielen in der Vorschule einen Eindruck vom Schulalltag zu vermitteln und ihre Vorfreude auf die Schule zu steigern. Durch den regelmäßigen Austausch von Eltern und Personal über die Entwicklung in der Vorschule werden bei den Eltern Ängste und Unsicherheiten abgebaut, weil sie merken, dass ihr Kind ein kompetentes und selbstsicheres Schulkind sein kann. So können die Kinder und auch deren Eltern diesen Übergang zuversichtlich und mit einem positiven Gefühl meistern.

Außerdem finden für die großen Kinder auch regelmäßig besondere Aktionen und Angebote innerhalb der regulären Gruppenzeit statt. So gibt es spezielle Aufgabenblätter und Lernspiele zur eigenständigen Nutzung, die von den Kindern gerne verwendet werden. Ebenso finden regelmäßig Ausflüge und Besuche statt, an denen nur Vorschulkinder teilnehmen, wie beispielsweise den DLRG Kindergarten tag, an dem Baderegeln spielerisch erarbeitet werden, Besuche von ADACus, der ein Ampeltraining durchführt oder dem AEV.

Wir pflegen eine enge Kooperation mit den Lehrkräften der Grundschule Herrenbach. Zu unserer gemeinschaftlichen Arbeit zählt der Besuch der Lehrkräfte, zum Austausch mit den ErzieherInnen. Außerdem dürfen die Vorschulkinder eine Klasse der Grundschule Herrenbach besuchen, um Eindruck in den Ablauf der Schule zu gewinnen und sie räumlich kennenzulernen. Zudem findet das Schulspiel, welches wichtiger Bestandteil der Schuleinschreibung ist, gemeinsam mit unserer Einrichtung statt.

23.5. Übergang vom Kindergarten in den Hort

Der Übergang vom Kindergarten in den Hort ist für viele Kinder ein weiterer wichtiger Schritt, auf den sie besonders stolz sind. Da sich die Kinder mittlerweile schon sehr gut in unserem Haus auskennen und auch die Mitarbeiter des Hortes ihnen vertraut sind, spielt die Eingewöhnung hier nur eine Nebenrolle. Bereits vor dem ersten Tag im Hort, bekommen die Kinder die Möglichkeit, einen Tag dort hinein zu schnuppern, oder den Hort immer mal wieder zu besuchen.

23.6. Ankommen aus der Schule

Um unseren Hortkindern den Schulweg zu zeigen und sie mit ihrer neu gewonnen Verantwortung vertraut zu machen, werden die Hortkinder im September von uns an der Grundschule empfangen und auf dem Weg zum Hort begleitet. Nach und nach hält sich hierbei die Erzieherin im Hintergrund und überlässt den Kindern die Führung, bis diese selbstverantwortlich den Weg zwischen beiden Institutionen meistern können.

Beim täglichen Ankommen aus der Schule in den Hort ist es uns ein großes Anliegen jedes Kind persönlich und herzlich zu begrüßen. Die Hortkinder werden nach ihrem Befinden und besonderen Vorkommnissen gefragt und es wird sich Zeit genommen ein kurzes Gespräch zu führen. Beim Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, ausgiebig von ihrem Schultag zu erzählen, sich untereinander auszutauschen und können dann entspannt und mit ein wenig Abstand die Erledigung der Hausaufgabe antreten.

24. Beobachtung und Dokumentation

24.1. Beobachtungsbögen

In unserer Einrichtung werden die Entwicklungsstände jedes Kindes durch unser Fachpersonal festgehalten und dokumentiert. Dies findet auch an Hand von Entwicklungsbögen statt.

Durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist seit September 2008 der Einsatz von drei Beobachtungsbögen in Kindergärten vorgeschrieben.

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Der SISMIK- Bogen ist für Kinder, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Er dokumentiert den Sprachstand des Kindes und ist für Kinder ab 3,5 Jahren vorgeschrieben. Er wird jährlich geführt und bietet so die Möglichkeit, Fortschritte zu erkennen und festzuhalten. Der zweite Teil des Bogens unterstützt die Entscheidung, ob der Besuch des Vorkurses Deutsch empfohlen wird.

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Der SELDAK-Bogen ist für Kinder vorgegeben, die mit der deutschen Sprache aufwachsen. Die Beobachtung ist ab dem vierten Lebensjahr jährlich durchzuführen. Er dokumentiert den aktuellen Sprachstand, das Sprachverständnis und die Grammatik, außerdem ermöglicht er Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen und aufzuzeichnen.

PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Der PERIK-Bogen dient zur Beobachtung der sozialen- und emotionalen Entwicklung aller Kindergartenkinder.

In diesem Bogen werden die Basiskompetenzen Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/ Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude erfasst.

Anhand des Bogens kann der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes geprüft und festgehalten werden, außerdem werden Stärken und Schwächen aufgezeigt.

SELSA (Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter)

Dieser Bogen ist speziell für Hortkinder und bietet die Möglichkeit die Sprach- und Literacy-Entwicklung der Grundschulkinder zu beobachten und zu begleiten. In diesem Bogen wird der Verlauf der sprachlichen Entwicklung und sprachliche Bildung von Kindern im Grundschulalter dokumentiert.

LISEB (Literacy- und Sprachentwicklung bei Kleinkindern)

Dieser Bogen dient zur Beobachtung der Sprachentwicklung bei Kleinkindern (24 bis 47 Monate). Er ist sowohl für Kinder, die nur deutschsprachig aufwachsen, als auch für Kinder, die von Geburt an mit mehreren Sprachen aufwachen, oder erst begonnen haben, die deutsche Sprache zu lernen.

24.2. Portfolio

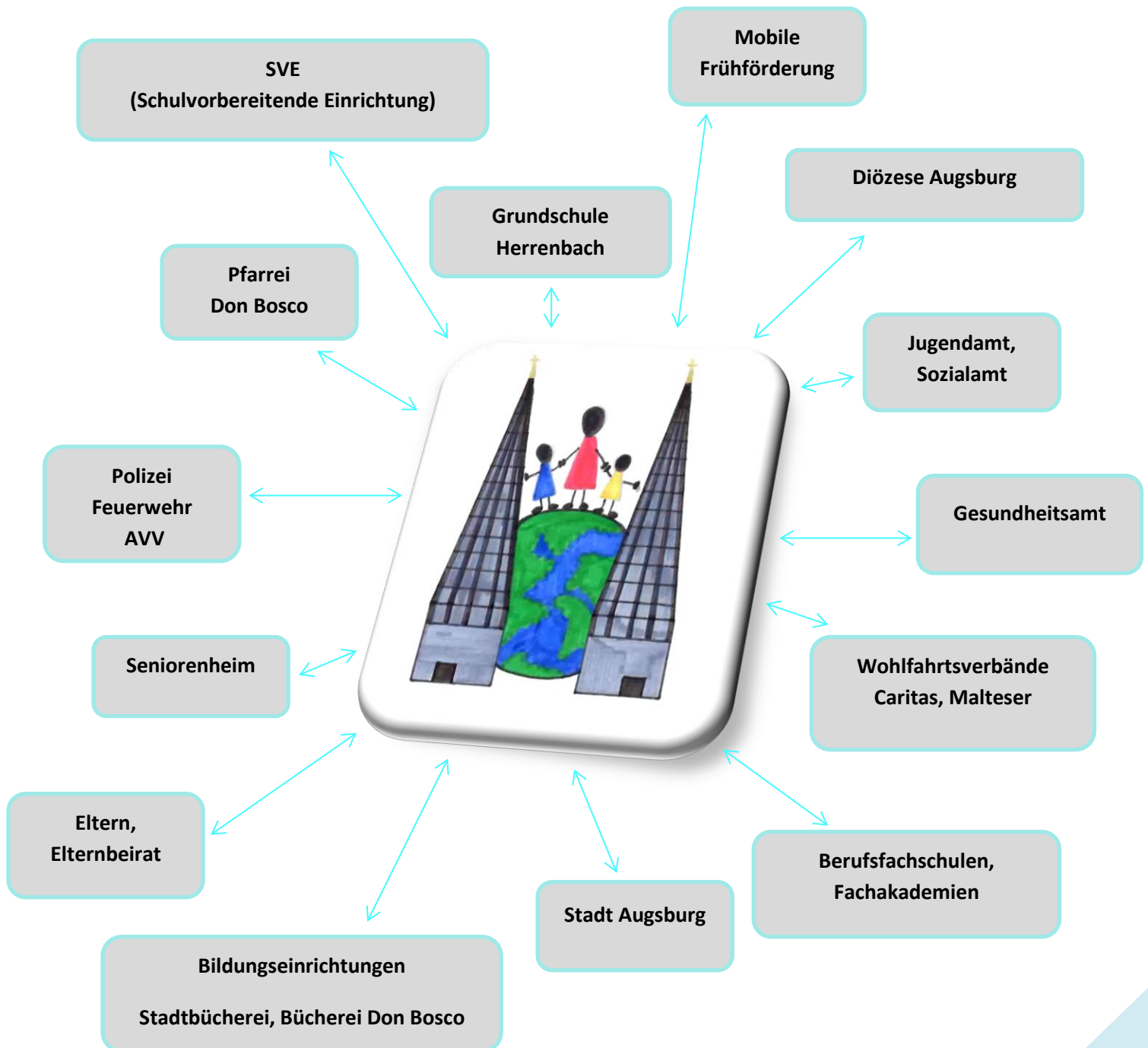
In unserer Einrichtung besitzt jedes Kind einen Portfolio Ordner. Dieser wird gemeinsam von den pädagogischen Fachkräften und dem Kind geführt und bearbeitet.

Das Portfolio hält Entwicklungsschritte und Bildungsprozesse fest. Diese werden anhand von Fotos, Aufgabenblättern (Steckbriefe mit Alter, Größe usw.) und Handabdrücken dargestellt. Auch die kognitive Entwicklung wird anhand von Vorschulblättern, Selbstportraits und gemalten beziehungsweise gebastelten Werke festgehalten. Lerngeschichten verdeutlichen einzelne Entwicklungsschritte und Entwicklungsabschnitte. Sie reflektieren verschiedene Situation, teilweise auch über einen längeren Zeitraum. Ein Beispiel hierfür wäre zum Beispiel das Erlernen des Fahrradfahrens. Lerngeschichten werden häufig von Fotos begleitet, so dass auch die Kinder die einzelnen Schritte verfolgen und erkennen können. Des weiteren werden im Portfolio Fingerspiele, Lieder oder Reime gesammelt und besondere Tage, Feste oder Ausflüge festgehalten.

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ihrem eigenen Ordner und es macht ihnen Freude ihre eigenen Fortschritte zu sehen und zu kommentieren oder sie entwickeln neue Ziele in dem sie sich motiviert fühlen etwas Neues zu erlernen. Auch bei Elterngesprächen dient das Portfolio als Dokumentation des Kindes und kann einzelne Punkte veranschaulichen oder ergänzen.

25. Vernetzung

Um den Kindern unserer Einrichtung eine starke Basis mit vielfältigen Einflüssen und Partnern zu bieten, vernetzen wir uns mit verschiedenen Institutionen, um sowohl uns als Einrichtung, als auch als Pädagogen zu stärken und weiter zu entwickeln. Bei der Vernetzung achten wir darauf, dass eine positive und vertrauensvolle Beziehung entsteht und dass die geknüpften Kontakte aktiv gepflegt werden.



25.1. Grundschule Herrenbach

Gerade durch unsere Hort- und Vorschulkinder ist ein regelmäßiger Kontakt mit der Grundschule notwendig und unverzichtbar. So bieten wir in Kooperation mit der Grundschule Herrenbach den Vorkurs Deutsch an und besuchen mit den Kindern die ersten Klassen. Die Zusammenarbeit von unserem pädagogischen Fachpersonal des Hortes und der Lehrer ist sehr bedeutend. Zu Beginn des Schuljahres findet deshalb ein gemeinsames Treffen statt um die jeweiligen Erwartungen zu besprechen und Fragen zu klären.

In Absprache und mit dem Einverständnis der Eltern findet zwischen beiden Institutionen ein regelmäßiger Austausch statt. Es wird über den aktuellen Stand des Kindes, sowie seine Stärken und Schwächen gesprochen.

25.2. Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)

Auch mit den schulvorbereitenden Einrichtungen stehen wir in Kontakt. Bei Bedarf werden Gespräche mit den Lehrkräften geführt, um Schwierigkeiten zu besprechen und Absprachen zu treffen. Auch hier gibt es Möglichkeiten einen regelmäßigen Kontakt zu halten, beispielsweise über ein Kontaktheft. Hierbei kann man ebenfalls die Eltern mit einbeziehen, sodass alle an der Erziehung des Kindes beteiligten Personen informiert sind und Situationen oder Fragen klären können.

25.3. Berufsfachschulen

Durch unsere Praktikanten stehen wir in Kontakt mit den einzelnen Berufsfachschulen und Fachakademien. Der Lehrplan und die Ausbildungsrahmen entwickeln sich stetig weiter und verändern sich. Um ihnen die bestmögliche Ausbildung und Unterstützung zu gewähren, informieren wir uns hierzu regelmäßig und nehmen an Veranstaltungen wie beispielsweise Anleitertreffen teil.

25.4. Öffentliche Institutionen und Einrichtungen

Natürlich stehen wir auch mit öffentlichen Institutionen in Kontakt. Hierzu zählen unter anderem die Polizei und die Feuerwehr, die uns die Chance geben gemeinsam mit den Kindern die Arbeit und Wichtigkeit dieser Berufe kennenzulernen und Neues zu erfahren. Auch mit dem AVV finden Kooperationen statt. Bildungseinrichtungen wie die Stadtbücherei oder die Bibliothek der Pfarrei Don Bosco werden regelmäßig besucht. Wir informieren uns stetig über Kooperationsgemeinschaften, Aktionen und Aktuelles in Augsburg und Umgebung.

26. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a

Was wir tun, wenn die Entwicklung und das Wohl eines Kindes gefährdet sind, gibt uns das SGB VIII im Paragraphen 8a genau vor.

Das Bundeskinderschutzgesetz baut auf den Säulen der Prävention (Vorsorge) und der Intervention (Eingreifen) auf. Es soll alle Personen stärken und unterstützen, die sich für das Wohlergehen der Kinder einsetzen. Dies wären an erster Stelle die Eltern, aber natürlich auch Ärzte, Hebammen, Erzieher, Lehrer oder das Jugendamt.

Mit dem Gesetz wurde die rechtliche Grundlage geschaffen, leichter Hilfe für Familien vor und nach der Geburt eines Kindes, sowie in den ersten Lebensjahren flächendeckend anzubieten. Im Rahmen einer partnerschaftlichen und kooperativen Zusammenarbeit mit den Eltern, ist es uns wichtig, dass Familien die Unterstützung und Hilfeleistungen bekommen, die sie benötigen.

Bei Kindeswohlgefährdung durch Paragraph 8a Abs. 4 SGB VIII wird eine Risikoeinschätzung im Team durchgeführt, um dem Kind und seiner Familie frühzeitig Hilfe anzubieten. Laut Paragraph 8a des SGB VIII ist auch die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen festgesetzt. Die Kinder sollen, entsprechend ihres Entwicklungsstandes, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden.

Die Gespräche mit den Erziehungsberechtigten werden immer von zwei Erzieherinnen, beziehungsweise von einer Erzieherin und der Einrichtungsleitung geführt. Im Gespräch muss klargestellt werden, dass die Eltern die ihnen angebotene Hilfe in Anspruch nehmen. Deshalb müssen zeitnah schriftliche und verbindliche Vereinbarungen getroffen werden.

Den Erziehungsberechtigten werden Adresslisten von verschiedenen Institutionen (Beratungsstellen, Kinderärzten, Jugendamt usw.) übergeben. Die Leitung achtet bei Kindeswohlgefährdung darauf, dass die angebotenen Hilfen auch tatsächlich ausreichen, um diese abzuwenden bzw. zu beenden. Sollten diese Hilfemaßnahmen die Gefährdung des Kindes nicht abwenden können, sind wir verpflichtet das Jugendamt zu informieren.

27. Schutzkonzept

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz und Geborgenheit. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, ihnen ein sicheres Umfeld zu bieten und sie in ihrer Entwicklung optimal zu fördern und zu fordern.

Sehr wichtig sind Rituale für die Kinder, denn durch diese lernen sie den Tagesablauf kennen und können sich auf die kommenden Situationen einstellen. So beginnt der Tag im Kindergarten beispielsweise immer mit dem Morgenkreis.

Auch die Räume in unserem Haus sind altersgerecht und den Bedürfnissen entsprechend ausgestattet und gestaltet. So haben die Kinder verschiedene Rückzugsmöglichkeiten und Platz für eigenständige Lernerfahrungen.

Je nach Alter der Kinder muss die Privatsphäre unterschiedlich und individuell gewährleistet werden. Da die Kinder in der Krippe erst allmählich den eigenständigen Toilettengang erlernen ist der Toilettenraum hier offen gestaltet. Der Raum ist großzügig angelegt, mit Wickelbereichen, kleinen Toiletten und einer Dusche. Hierbei ist es dem pädagogischen Personal jederzeit möglich Hilfestellung zu leisten und den Kindern ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln.

Im Kindergartenalter gehen die Kinder meist alleine auf die Toilette und die Privatsphäre spielt eine größere Rolle. Die einzelnen Kabinen können hier zwar mit einer Tür geschlossen, nicht jedoch abgesperrt werden. So ist eine Hilfestellung jederzeit möglich, die Kinder befinden sich dennoch in einem abgegrenzten Raum, außerhalb der Blicke anderer.

Im Hort sind die Toiletten der Mädchen und Jungen getrennt. Die Kinder haben inzwischen ein hohes Verlangen nach Privatsphäre und können daher auch die Kabinentüren abschließen.

Auch die Schlafräume geben den Kindern Geborgenheit und Raum zur Entspannung. Auch hier achten wir darauf, dass der Schutz der Privatsphäre gewährleistet ist. So hat jedes Kind sein eigenes Bett, teilweise mit eigenem Kuscheltier oder Schmusetuch.

Die Einschlafphase wird von ruhiger Musik und einem Lichtspiel begleitet, um eine beruhigende und angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Unser großer Garten bietet den Kindern viel Platz für Bewegung und Spiel. Der Bereich ist nach außen durch Mauern und Zäune abgegrenzt und nicht einsehbar, sodass die Kinder sich im gesamten Garten frei bewegen können. Unterschiedliche Spielgeräte und Spielmaterialien animieren dazu neue Spielideen zu entwickeln und sich in Spiele anderer zu integrieren.

Um den Schutz der Kinder optimal gewährleisten zu können ist die Prävention sehr wichtig. Die Kinder haben feste Bezugspersonen und lernen den Tagesablauf kennen. Sie werden vom pädagogischen Fachpersonal in ihrem Handeln bestärkt und gelobt. Die Kinder werden ernst genommen und als eigenständige und individuelle Persönlichkeiten wahrgenommen. Sie beteiligen sich aktiv am Alltag und haben ein Mitsprache- und Mitwirkungsrecht und übernehmen außerdem in einem angemessenen Rahmen Verantwortung.

Durch gezielte Beobachtungen und Dokumentationen wird die Entwicklung des Kindes festgehalten. In den Portfolioordnern haben die Kinder auch selbst die Möglichkeit ihre Entwicklungsschritte zu betrachten und sich an Erlebtes zu erinnern.

Signale der Kinder werden wahrgenommen und bei Bedarf finden persönliche Gespräche mit Kindern in einem geschützten Rahmen statt.

Die Mitarbeiter der Einrichtung müssen alle fünf Jahre ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Diese werden geprüft und ein Vertrag kommt nur bei persönlicher Eignung zustande.

Außerdem ist es Kurzzeitpraktikantinnen und -praktikanten nicht gestattet intime Aufgaben wie beispielsweise Wickeln, Begleitung der Kinder zum Toilettengang oder das Umziehen zu übernehmen.

28. Öffentlichkeitsarbeit

Wir legen großen Wert darauf unsere Arbeit auch nach außen zu präsentieren und ein aktiver Bestandteil der Gemeinde zu sein. Um uns der Öffentlichkeit zu präsentieren, haben wir eine Internetseite, die unsere Einrichtung vorstellt und wichtige Informationen beinhaltet, wie beispielsweise unsere Öffnungszeiten, die Konzeption, aktuelle Termine und Schließzeiten, usw.

Im Januar findet jährlich unser „Tag der offenen Tür“ statt. Dort haben interessierte Eltern die Gelegenheit, unsere Einrichtung zu besichtigen, sich mit dem pädagogischen Personal auszutauschen und Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Pfarrkirchenstiftung Don Bosco, ist für uns besonders wertvoll. Deshalb gestalten wir regelmäßig, zusammen mit unseren Kindern, Gottesdienste in der Kirche mit und nehmen an verschiedenen Festen aktiv teil. Im monatlich erscheinenden Pfarrbrief der Gemeinde Don Bosco berichten wir ebenfalls über Aktionen unserer Einrichtung und geben Einblicke in unsere pädagogische Arbeit.

29. Qualitätssicherung

Bildung ist ein stets wandelnder Prozess. Deshalb hat die Sicherung unserer Qualität eine große Priorität. Wir legen großen Wert auf die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiter und die Steigerung unserer pädagogischen Qualität.

29.1. Teamsitzungen

In unserer Einrichtung finden wöchentliche Großteamsitzungen mit dem gesamten pädagogischen Personal statt. Dort werden aktuelle Themen und Ereignisse besprochen und gegebenenfalls Lösungen für Probleme gefunden. Auch Absprachen werden hier getroffen und Anstehendes geplant.

Der Austausch im gesamten Team ist sehr wichtig, denn so haben die Kollegen die Möglichkeit sich in der Gesamtgruppe zu beraten und von den Erfahrungen und Kenntnissen der anderen zu profitieren.

Auch das Reflektieren von Aktionen und Festen ist ein großer Bestandteil der Teambesprechung und ermöglicht uns die Qualität unserer Arbeit zu sichern und zu verbessern. Jede Teamsitzung wird protokolliert und Absprachen und Anweisungen gelten verpflichtend für alle Mitarbeiter.

Neben den Großteamsitzungen finden auch wöchentlich Gespräche im Kleinteam statt. Teilnehmer sind hier die Mitglieder der einzelnen Gruppen. In den Kleinteams werden die Aktionen der Woche geplant, verbindliche Zuständigkeiten für bestimmte Bereiche vereinbart und sich gruppenintern über die Fähigkeiten und Fortschritte der Kinder unterhalten. Diese Gespräche werden ebenfalls protokolliert.

29.2. Fort- und Weiterbildungen

Wir legen großen Wert auf die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsangeboten. Pädagogische Ansätze entwickeln sich stetig fort und auch Bildungsangebote entwickeln sich weiter.

In ständig wechselnden Fortbildungsangeboten können die pädagogischen Fachkräfte neues Fachwissen und neue Kenntnisse erwerben. Diese unterstützen die Arbeit am Kind, die individuelle Förderung und den gezielten Einsatz in den verschiedenen pädagogischen Bereichen.

Uns ist es wichtig, dass das gesamte Team von Fortbildungen profitiert. Deshalb geben die Teilnehmer ihre neu gewonnen Eindrücke und ihr neu erworbenes Wissen dem gesamten Team weiter.

Auch besteht die Möglichkeit Fortbildungen hausintern für alle Mitarbeiter anzubieten. Dies hat den Vorteil, dass alle Mitarbeiter den gleichen Inhalt erfahren, gemeinsam an einem Thema arbeiten und zusammen ein Konzept zur Umsetzung entwickeln können.

Neben Fort- und Weiterbildungen im pädagogischen Bereich, beziehungsweise im Bildungsbereich, gibt es auch Angebote und Kurse mit anderen wichtigen Schwerpunkten. Hierzu zählen unter anderem die Auffrischung des Erste Hilfe Kurses oder die Informationsweitergabe und die Belehrung des Brandschutzes.

29.3. Mitarbeitergespräche

Regelmäßig finden Mitarbeitergespräche zwischen der KiTa-Leitung und dem Personal statt. Hierbei können sich die Mitarbeiter selbsteinschätzen und bekommen von der KiTa- Leitung Rückmeldung. Mögliche Ziele können hier besprochen und Vereinbarungen getroffen werden.

Die Mitarbeiter sollen in diesen Gesprächen die Möglichkeit haben ihren Arbeitsplatz mitzugestalten, Bedürfnisse zu äußern und sich in ihrer pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln.

29.4. Elternbefragung

Auch die Meinung und das Urteil der Eltern sind für die Qualitätsentwicklung und die Qualitätssicherung unsere Einrichtung unverzichtbar.

Deshalb findet jährlich eine Elternbefragung zu verschiedenen Themenbereichen, wie beispielsweise das Mittagessen, Öffnungszeiten und die pädagogische Arbeit, statt. Durch die standardisierte Elternbefragung durch das Zentrum Kindertageseinrichtungen, die online und anonymisiert gemacht wird, haben wir nicht nur die Möglichkeit unsere Stärken und Schwächen zu erkennen, sondern können unsere Entwicklung zum Vorjahr sehen und uns sogar mit den anderen Einrichtungen des Zentrums vergleichen.

Durch die Befragung der Eltern wissen wir zeitnah, wo wir ansetzen müssen, um unsere Kundenzufriedenheit und unsere Qualität zu steigern und so unsere tägliche Arbeit immer kundenorientierter zu gestalten.

29.5. Kinderbefragung

Unregelmäßig werden Kinderbefragungen in unserer Hortgruppe gemacht. Dabei gibt es je nach Thema Befragungen, die durch ein Interview, durch das schriftliche und anonyme Beantworten offener Fragen oder einem Benotungssystem gemacht werden.

Wir wollen dadurch den Kindern unserer Einrichtung eine Stimme und vor allem das Recht auf ihre eigene Meinung einräumen. In erster Linie sollten es unsere Kinder sein, die die Qualität und die Zufriedenheit in unserer Einrichtung beurteilen.

Durch Kinderkonferenzen, bei denen über ein Punktesystem oder dem Markieren durch Steine gewählt wird, werden die Kinder bereits im Kindergarten nach ihren Wünschen und ihren Meinungen befragt. Diese Abstimmungen und anschließenden Gesprächsrunden ermöglichen es den Kindern nach ihren Fähigkeiten mitzuwirken.

30. Kontaktdaten

Katholische Kindertageseinrichtung Don Bosco
Don-Bosco-Platz 5
86161 Augsburg

Tel: 0821 55 21 45
kita.donbosco.@bistum-augsburg.de
www.kita-donbosco-augsburg.de

Leitung: Weinberger Eleonora

31. Impressum

Träger: Kath. Pfarrkirchenstiftung Don Bosco
Träger des öffentlichen Rechts in Augsburg

H.H. Pfarrer Alfred Nawa (verantwortlich im Sinne des Presserechts)

Don Bosco Platz 3
86161 Augsburg
Tel.: 0821 55 21 44
pg.donbosco-st.wolfgang@bistum-augsburg.de